

## **Stellungnahme zum Zwischenbericht der Enquetekommission „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“**

Der Zwischenbericht der Enquetekommission „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“ ist am 13. März 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt worden. In der Beschäftigung mit den Inhalten, schwerpunktmäßig mit denen der AG „Konsum und Ernährung“, ist uns massiv aufgefallen, dass hier die strukturellen, wirtschaftlichen und teilweise auch existenziellen Interessen der Bremer Landwirtschaft völlig unberücksichtigt geblieben sind.

In dem Kapitel „Sektor Konsum und Ernährung“ werden Vorschläge und Ideen aufgelistet, die teilweise jeder fachlichen Grundlage entbehren. Um es an dieser Stellen ganz deutlich zu sagen: Wir sind für Klimaschutz und wollen hiermit unsere Zusammenarbeit anbieten und deutlich machen, dass wir einzelne Punkte zu 100 Prozent unterstützen. Aber gewisse Vorschläge und Ideen können wir nicht nachvollziehen und mittragen, die nach unserer Einschätzung den Treibhausgasausstoß nicht nachhaltig reduzieren, dafür aber weitreichenden, negativen Einfluss auf die Bremer Landwirtschaft haben werden.

Deshalb wollen wir hiermit zu ausgewählten Zielen und Vorschlägen Stellung nehmen und unsere Standpunkte deutlich machen.

In dem Zwischenbericht wird auf Seite 11 hervorgehoben, dass es der Kommission ein Anliegen ist, Transparenz zu schaffen und über die Inhalte zu informieren. Uns stellt sich hier die Frage, warum die Vertreter der Bremer Landwirtschaft bisher nicht informiert und eingebunden wurden, obwohl es in der AG „Konsum und Ernährung“ maßgeblich auch um die Landwirtschaft geht?

In dem Zwischenbericht wird auf Seite 120/121 festgestellt, dass es noch keine Bremenspezifische Daten zu den Treibhausgasemissionen für den Sektor Ernährung und Konsum gibt und daher auf bundesweite Zahlen zurückgegriffen wird, die den Anteil von 17 Prozent Treibhausgasemissionen in den privaten Haushalten im Bereich Ernährung beziffern.

Für den Bereich Ernährung wäre es sachlich richtig gewesen, auch den bundesweiten Anteil der Landwirtschaft am Ausstoß von Treibhausgasen zu benennen, der laut Bundesumweltamt für das Jahr 2020 bei 8,9 Prozent liegt und ausweist, dass die deutsche Landwirtschaft, bei ähnlich hoher Produktion zum Vorjahr (keine coronabedingten Produktionsrückgänge), das Sektorziel im Klimaschutzgesetz (70 Mio. t) nicht nur erreicht hat, sondern mit 66.4 Mio. t sogar unter dem Zielwert geblieben ist. Das soll nicht heißen, dass nicht auch die Landwirtschaft weiter am Klimaschutz arbeiten und noch besser werden muss. Es soll nur darauf hinweisen, dass in den genannten 17 Prozent noch andere Faktoren eine Rolle spielen als die Landwirtschaft, die hier nicht benannt und berücksichtigt wurden.

Für eine bremische Betrachtung der Landwirtschaft hätte man als einen ersten Anhaltspunkt zum Beispiel die Anzahl der Großvieheinheiten (GV) pro Hektar nehmen können. Im Bundesland Bremen haben wir durchschnittlich 1 GV/ha.

Zum Vergleich: In ähnlichen Grünlandregionen in Niedersachsen liegt dieser Wert bei 1,5 bis 2 GV/ha, in den Veredelungsgebieten bei bis zu 3 GV/ha.

Nun zu ausgewählten, einzelnen Punkten:

#### **Zwischenbericht Seite 118 – Zielzustand:**

- *Der Konsum von Fleisch [und Milchprodukten] ist deutlich, um mindestens [50 bis 75 Prozent/ drei Viertel] zurückgegangen, Bürgerinnen und Bürger ernähren sich überwiegend pflanzenbetont, vegetarisch oder vegan.*

Standpunkt:

Dieses Ziel bedroht massiv die Existenz der bäuerlichen Familienbetriebe in Bremen, sowohl bio als auch konventionell. Der Großteil der Bremer Flächen ist nicht für den Ackerbau geeignet und kann nur über die Milch- und Fleischproduktion genutzt werden.

#### **Zwischenbericht Seite 118 – Zielzustand:**

- *Mehr [Bio-Produkte,] regionale und saisonale Produkte werden im Land Bremen konsumiert.*

Standpunkt:

Wenn hier der Fokus auf den regionalen und saisonalen Produkten liegt und tierhaltende Betriebe nicht perse ausgeschlossen werden sollen, tragen wir ein solches Ziel mit.

#### **Zwischenbericht Seite 118 – Zielzustand:**

- *Die Lebensmittelabfälle wurden im Land Bremen mindestens halbiert. Die Menge der Lebensmittelabfälle in privaten Haushalten ist um mindestens die Hälfte zurückgegangen. Die regionalen Versorgungsstrukturen im Land Bremen und im Umland wurden weiter ausgebaut und tragen zum Klimaschutz, dem wirtschaftlichen Wohlstand, der gerechten Versorgung und der Versorgungssicherheit in der Region bei.*

Standpunkt:

Diesem Ziel stimmen wir vollständig zu und unterstützen es vollumfänglich.

### **Zwischenbericht Vorschlag E 5:**

- *Prüfung der Einrichtung eines Förderprogramms für den Aufbau eines „grünen Ringes“ zur Entwicklung von (Bio-)Gemüseanbau- und Obstbetrieben [81]*
- *Erarbeitung und Umsetzung eines (hands-on) Konzepts für die Versorgung auf kommunaler Ebene durch regionale Nahrungsmittel (z.B. Kreislaufkonzepte)*

#### **Standpunkt:**

Wenn die Prüfung und Erarbeitung beinhaltet, dass es ein Zukunftsmodell für die landwirtschaftlichen Betriebe in Bremen werden soll, das die Wertschöpfung der Betriebe sichert, wenn hier berücksichtigt werden soll, dass ein Großteil der landwirtschaftlichen Flächen in Bremen (auch im Umland) nur als Grünland genutzt werden können und nicht ackerfähig sind, wenn hier berücksichtigt werden soll, dass Grünland ein CO<sub>2</sub>-Speicher ist und eine Umwandlung zu Ackerland (wenn dies überhaupt gesetzlich erlaubt wäre) kontraproduktiv ist, wenn unter den bremischen Gegebenheiten tierhaltende Betriebe nicht perse ausgeschlossen werden sollen und Regionalität die oberste Prämisse haben soll, dann arbeiten wir hier gerne aktiv mit.

### **Zwischenbericht Vorschlag E 21:**

- *Prüfung, inwiefern Bremen am EU-Schulprogramm Komponente Milch zukünftig teilnimmt bzw. die Komponente Milch des EU-Schulprogramms in Bremen zukünftig nicht mehr nutzen.*

#### **Standpunkt:**

Dieser Vorschlag schadet nur den Milchviehbetrieben in Bremen und zwar den Bio- und konventionellen Betrieben. Hier muss vielmehr geprüft werden, wie das Schulmilchprogramm nur mit Bremer Milch versorgt werden kann, was heute schon mit den Marken „Heimatglück“ und „Bremerland“ möglich wäre.

Wir hoffen, dass an diesen Punkten deutlich wird, wo wir massive Probleme sehen. Unser Ansatz ist, dass im Rahmen des Klimaschutzes die Fragen geklärt werden müssen, wie die Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Betriebe, die Wertschätzung der Landwirtschaft, der hohe Wert der Bremer Landwirtschaft für die Kulturlandschaft und damit für den Erhalt der Biodiversität und der Naherholungsräume gesichert und weiterentwickelt werden können.

Dabei stehen unter Klimaschutzbedingungen im Vordergrund:

- Sicherung und Steigerung der Wertschöpfung für die landwirtschaftlichen Betriebe
- Erhalt der bäuerlichen Familienbetriebsstrukturen
- Verhinderung des Höfesterbens
- Förderung der graslandgebundenen Milch- und Fleischproduktion
- Förderung der regionalen Lebensmittelproduktion

Daraus ergeben sich unsere Forderungen:

- Die Bremer Landwirtschaft in der Arbeitsgruppe zu beteiligen.
- Die Möglichkeiten der Bremer Landwirtschaft als Ist-Zustand zu prüfen und daraus umsetzbare Ideen und Möglichkeiten zu entwickeln.
- Die regionalen Gegebenheiten (Dauergrünland, kaum ackerfähigen Boden) zu berücksichtigen.
- Die Produktion von regionalen Produkte und deren Vermarktung als Gesamtziel zu setzen.
- Die Tierhaltung und Milch- und Fleischproduktion in ein Konzept aktiv einzubetten.
- Die Entwicklung eines Bremer Herkunftsnachweis für regionale Produkte zu prüfen.
- Den Zugang für alle regionalen Produkte und Produzenten zu den Bremer Märkten zu ermöglichen.

Zusammengefasst: Wir sind für Klimaschutz und stehen auch zu der Verantwortung, die die Landwirtschaft anteilig an dieser Herausforderung hat. Der Bereich Lebensmittelproduktion und Ernährung muss aber mit der Landwirtschaft weiterentwickelt werden und nicht gegen sie.

Bitte verstehen Sie unsere Stellungnahme als Dialogangebot, um gemeinsame Ziele auch gemeinsam zu erreichen.

Bremen den, 15.04.2021



Hilmer Garbade  
-Präsident-



Christian Kluge  
-Geschäftsführer-